

Ein virtuoser Kenner der Epoche

Spence WB/rkl Mit stehenden Ovationen ist der niederländische Organist Sietze de Vries am Samstag in der Marienkirche Wallenbrück gefeiert worden. In einem eindrucksvollen Konzert unter dem Motto „Von weltlichen Tänzen bis zu calvinistischer Nüchternheit“ hatte er seinen Zuhörern die frisch restaurierte Barockorgel in all ihren Facetten vorgestellt.

Der Förderverein hatte von Orgelbaumeister Hendrik Ahrend den Tipp erhalten, dass der renommierte Musiker aus Groningen genau der Richtige sei, um das Instrument vorzustellen, da er ein ausgewiesener Experte für die Musik und die Orgeln des Barock sei.

Sietze de Vries, der weltweit gastiert, ließ es sich nicht nehmen, das kleine Instrument mit dem einen Manual – das zweite soll mit Spenden ebenfalls realisiert werden – dem Publikum vorzustellen. „Ich liebe schöne Instrumente mit einem authentischen Klang. Dafür komme ich gerne.“

Wie schon sein Herforder Kollege Stefan Kagl im ersten der drei Konzerte zur Einweihung der Barockorgel erklärt hatte, verfügt das Instrument über eine mitteltönige Stimmung. Das habe den Vorteil, dass die Werke aus der Zeit um 1600 darauf ganz so klingen, wie sie die Komponisten damals im Ohr hatten.

Sietze de Vries interpretierte zunächst weltliche Orgelmusik von Praetorius, die das Kirchenschiff, zumindest akustisch, in einen barocken Tanzsaal verwandelte. Es folgten zwei geistliche Werke, Sweelincks Genfer Psalm 23 und das Praeambulum von dessen Schüler Scheidemann.

Seine ganze Virtuosität lebte de Vries in seinen eigenen Variationen zu den Chorälen „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ und „Ein feste Burg ist unser Gott“ aus, die er ganze im Stil des Barock gestaltete. Er ließ die neun Stimmen der Orgel in den verschiedensten Kombinationen erklingen, spielte majestätisch und kraftvoll, festlich und fröhlich, zart und meditativ.